



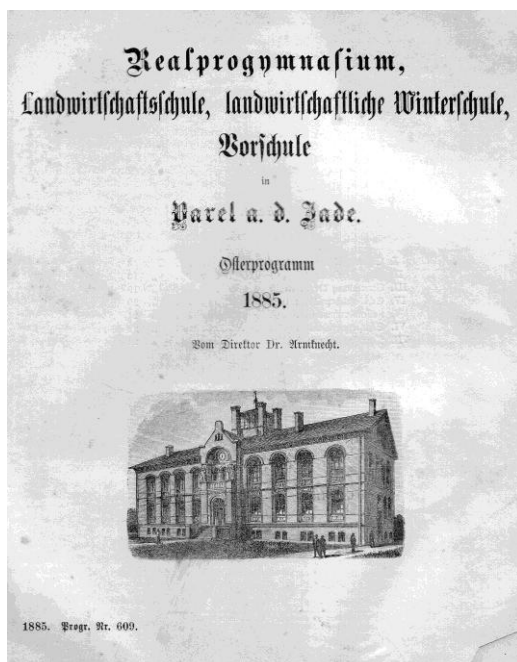
Die Höhere Lehranstalt Varel

1876 wurde nicht nur die Bürgerschule in eine Realschule umgewandelt, sondern mit ihr entstand ein kleines System, die Höhere Lehranstalt Varel, zu der neben der Realschule (für Jungen) eine Höhere Töchterschule und die gemeinsame Vorschule gehörten. Als Direktor des Ganzen gewann die Stadt Dr. Armknecht. Für die Realschule wurde ein neues Gebäude in der Osterstraße erstellt, die höhere Töchterschule und die Vorschule verblieben in der Nebbsallee. Der Chronist Henk hält mit Recht diese Trennung der Geschlechter für „verhängnisvoll“, weil damit „die in einer kleinen Gemeinde notwendig beschränkten Mittel zersplittert wurden und der Bestand jeder auf dieser Grundlage geschaffenen Verbesserung gefährdet blieb“. Aber es entsprach



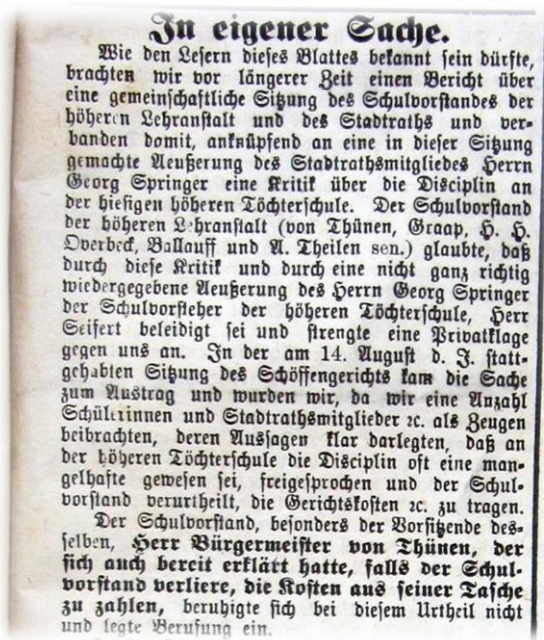
dem – in diesem Fall jahrzehntelang andauernden – Zeitgeist, das gemeinsame Unterrichten von Mädchen und Jungen als ein Problem wahrzunehmen. So wurde in den Volksschulen die Trennung in Varel schon 1856 beschlossen und zwei Jahre später mit dem Neubau einer Knabenschule umgesetzt. Wir sehen auch an diesem Beispiel, dass wichtige „abendländische Werte“, hier die Vorstellung von der grundsätzlichen Gleichheit der Bildungsansprüche der Geschlechter und den Vorteilen einer gemeinsamen Erziehung, vor gar nicht langer Zeit noch ganz anders verstanden wurden, als das heute der Fall ist.

Alles hing nun davon ab, dass die Lehranstalten genügend zahlende Schüler fanden. Zu den



unworbene Kandidaten gehörte nach eigener Auskunft der „unerfahrene Bauernsohn“ Georg Ruseler, denn „wegen seiner geistigen Anlagen und seiner Belesenheit [...] versuchten einige Herren aus Varel ihn zu bewegen, sich auf der dortigen Realschule weiter auszubilden. Auch hatte er schon mit dem Direktor gesprochen, aber er setzte sich eigensinnig dagegen.“ Er entschied sich stattdessen – und zu seinem späteren Bedauern – 1880 für den Besuch des Lehrerseminars in Oldenburg, weil er damit die Aussicht verband, schneller seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

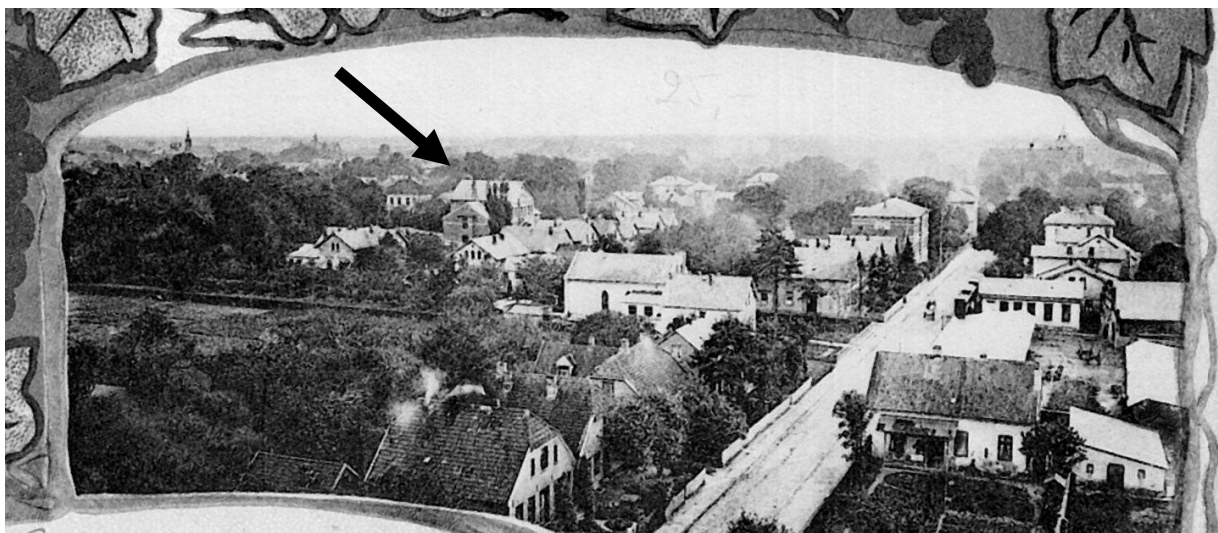
So wie im Falle Ruseler entschieden sich wohl viele Familien aus Varel und Umgebung, denn die Schülerzahlen stiegen nicht in dem Maße wie die Ausgaben, die die Höheren Lehranstalten



Als der „Gemeinnützig“ über mangelnde Disziplin an der höheren Töchterschule berichtete, wurde er 1889 wg. Beleidigung des Schulvorstehers Seifert verurteilt.

religion, Geschichte, Geographie und Kurzschrift Ernst Ahnert, der als seinen begabtesten Schüler 1884 bis 1887 Ferdinand Hardekopf unterrichten durfte.

Als der erwartete Erfolg der Höheren Lehranstalt ausblieb, beschloss eine Mehrheit im Stadtrat 1887, also ein gutes Jahrzehnt nach ihrer Gründung, aus der Realschule wieder eine Bürgerschule zu machen. Dr. Armknecht wurde entlassen und starb bald darauf, Schulleiter wurde – mit siebzig – noch einmal für sechs Jahre Dr. Ballauff. Selbst das neue Schulgebäude in der Osterstraße, das nun nur noch die landwirtschaftlichen Schulen beherbergen sollte, wurde 1892 mit Verlust an den oldenburgischen Staat verkauft. Als Ersatz errichtete die Stadt für die Bürgerschule ein neues Gebäude an der heutigen Moltkestraße. Wir besitzen davon bisher nur ein Foto, das von der Mühle aus aufgenommen und 1900 auf einer Postkarte veröffentlicht wurde.



verursachten. Und anders als z. B. in Jever hatte diese Kosten vor allem die Stadt zu tragen. Entsprechend gab es von Anfang an eine kontroverse Diskussion, wie dem Übel abgeholfen werden könne. Während Direktor Dr. Armknecht für eine Steigerung der Attraktivität durch den Ausbau zu einer Realschule erster Ordnung mit Latein und verlängerter Schulzeit, einem sogenannten „Realprogymnasium“, und eine faire Unterstützung aller Schulen durch den Staat warb, wollten seine Gegner die Schule wieder zu einer Bürgerschule zurückbauen. Ein erster „fauler“ Kompromiss bestand darin, die Realschule 1879 um die Landwirtschaftsschule, später um eine landwirtschaftliche Winterschule zu erweitern, und die Schüler in bestimmten Fächern gemeinsam zu unterrichten. Die Fluktuation unter den Lehrern aber war groß. Zu den wenigen Konstanten gehörte der Lehrer für Französisch, Englisch, Deutsch, Religion, Geschichte, Geographie und Kurzschrift Ernst Ahnert, der als seinen begabtesten Schüler 1884 bis 1887 Ferdinand Hardekopf unterrichten durfte.

Quellen:

Der Gemeinnützig vom 22.05.1886 über „die Vermögensverhältnisse der höheren Schulen des Großherzogthums“, am 12.10.1889 in eigener Sache wg. angeblicher Beleidigung des Schulvorstehers der höheren Töchterschule Seifert

Frerichs, W. R., *Georg Ruseler – Ein Beitrag zur niederdeutschen Literaturgeschichte*; Greifswald 1931, hier S. 12

Henk, Paul: *Allgemeine und gemeindepolitische Geschichte der Stadt Varel*, Varel 1920

Hobbiebrunken, Jutta, „*Der Gemeinnützig*“ (Varel) – *Entstehung und Wandel einer traditionsreichen Zeitung*; Freie wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Prüfung für Diplom-Sozialwirte; Göttingen 1985 (Manuskript), hier v.a. S. 59

Jürgens, Ado, *Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Varel*, Oldenburg 1908

Sauer, Hans, *Ferdinand Hardekopf*, Artikel-Serie im *Gemeinnützig* im Frühjahr 2014

Urban, Rainer: *Eine Schule im Kontext – Materialien zur Chronik des Lothar-Meyer-Gymnasiums*; Jever 2010